

*Rez. SCHWARZ, Helmut Kohl*

SCHWARZ, Hans-Peter, Helmut Kohl. Eine politische Biographie, München 2012, 1056 S.

Allzu lange lag der „Ziegelstein“ auf dem Haufen der unerledigten Geschäfte. Die gut 1050 Seiten, mit denen der emeritierte Bonner Zeithistoriker und Politikwissenschaftler die erste große und autorisierte politische Biographie über HELMUT KOHL vorgelegt hat, sind schon ein riesiger Brocken. Inzwischen hat Henning KÖHLER eine KOHL-Biographie vorgelegt. Ebenso voluminös wie die von SCHWARZ, fehlt KÖHLERS KOHL-Bild allerdings die Ecken und Kanten, die der hier zu besprechenden Biographie eigen ist. Auch mit etwas Abstand lohnt die Lektüre von Hans-Peter SCHWARZ' politische Biographie, die man über weite Strecken als zeithistorischen Kommentar zur Entwicklung der Bundesrepublik lesen kann.

Für den ADENAUER-Biographen Hans-Peter SCHWARZ dürfte es ebenso reizvoll gewesen sein wie es für den selbsternannten „ADENAUER-Enkel“ HELMUT KOHL schmeichelhaft war, zum Gegenstand einer monumentalen Biographie zu werden. Beide, den Langzeitkanzler und den Biographen verbindet zweifelsohne eine gewisse politische Nähe und Sympathie, zumindest eine soweit entwickelte Vertrauensgrundlage, daß sich dem Biographen eine ganze Reihe von noch nicht zugänglichen Quellen aus dem Bundeskanzleramt, der Fraktion, dem CDU-Bundesvorstand und ebenso ergiebigen wie weidlich ausgeweideten Tagebüchern – insbesondere von Walther LEISLER-KIEP und Kurt BIEDENKOPF – erschlossen. Diese professionelle Halbdistanz hielt den Biographen freilich nicht von so manchen süffisanten und bisweilen auch ironisch-bissigen Kommentaren ab; ganz abgesehen von der bekannten Neigung des Bonner Zeithistorikers in großem Bogen welterklärende Einordnungen vorzunehmen.

Das Buch beginnt mit einem Prolog mit der ebenso bezeichnenden wie ironischen Überschrift „Der Riese“. Bereits diese wenigen, stilistisch ebenso geschliffenen wie ironischen Seiten geben einen inhaltlich pointierten Vorgeschmack zur Gesamtbewer-

tung des „Riesen“, als einem mit allen politischen Wassern gewaschenen Parteipolitiker, als einem in der pfälzischen Provinz verhafteten, in historischen Kategorien denkenden und um historisch-politische Symbolik bemühten Europäer, der lange verkannt und unterschätzt, als erfolgreicher Modernisierer aus der Provinz kommend zunächst mit wenig Fortune als Oppositionsführer im Bundestag und als Bundeskanzler letztlich dann doch als „Kanzler der Einheit“ zu einem historischen Monument wurde. Für Selbstverständnis und Gefühlslage exemplarisch der von SCHWARZ zitierte Tagebucheintrag KOHLS am Tage seiner Verabschiedung vor dem Speyerer Dom: „Es sind unwiederbringliche Momente. Der Platz vor dem Dom in der Abenddämmerung, die Menschen, die Musik, das Zeremoniell: Meine Gefühle lassen sich nicht in Worte fassen“. Hans-Peter SCHWARZ hat den Band in fünf Teile untergliedert: Teil I: „Die Generation von 1945 und die Parteien“; Teil II: Die Bundesrepublik der langen 70er Jahre „nach dem Wirtschaftswunder“; Teil III: „Die kurzen achtziger Jahre“; Teil IV: „Der unerwartet siegreiche Kernstaat“; Teil V: „Helmut Kohl und das dritte europäische Nachkriegssystem“. Jedem chronologisch angelegten Abschnitt folgen auf wenigen Seiten „Betrachtungen“, in denen der ohnedies meinungs- und urteilsstarke Biograph in großen Linien seine Sicht der Dinge zu Papier gebracht hat.

Über nahezu 300 Seiten beschäftigt sich Schwarz mit den biographischen Wurzeln des Kriegskindes, seiner familiären und politischen Sozialisation sowie seinem parteipolitischen Aufstiegskampf. Tiefe Verwurzelung im katholisch-sozialen Milieu einerseits und politische Behauptung in einem eigentlich sozialdemokratisch geprägten Umfeld der Chemieindustriemetropole Ludwigshafen, das sind politisch wesentliche Rahmenbedingungen zum Verständnis seines politischen Lebens. Wer eine Personifizierung des Diktums von MAX WEBER sucht, wonach Politik letztlich Kampf und das Streben um Macht sei, findet in Helmut KOHL eine geradezu idealtypische Personifizierung dafür, daß Machterwerb und Machterhalt zum Lebensprinzip werden kann. Im ersten Drittel des Bandes wird dies noch deutlicher als in den Abschnitten, die sich mit der Kanzlerschaft beschäftigen. Hier liefert SCHWARZ eine bisweilen sehr kleinteilige Schilderung der widerstreitenden Interessen, ihrer Akteure, Netzwerke und Seilschaften.

Wer sich in exemplarischer Weise mit der Funktionslogik einer Parteiendemokratie mit all ihren Entwicklungen und Fehlentwicklungen beschäftigen will, findet hier reichlich Argumentationsfutter. Zugleich gelingt es SCHWARZ, die außerhalb des Landes Rheinland-Pfalz seinerzeit zu wenig wahrgenommene Seite Helmut KOHLS als Modernisierer von Partei und Staat herauszuarbeiten.

Ziemlich kritisch fällt das Diktum über KOHLS Kanzlerschaft bis 1989 aus. Deren Ende wurde schon früh prognostiziert. Die von KOHL viel gescholtene Hamburger Presse versuchte den wegen seiner Sprachfärbung und rhetorischen Weitschweifigkeit immer wieder aufs Korn genommenen Pfälzer über Jahre hinweg herunterzuschreiben. Zwar erwies sich Helmut KOHL immer wieder als maßgebliche europapolitische Kraft, lange in enger Abstimmung mit dem französischen Präsidenten MITTERAND. Dennoch prägten innenpolitische Machtkämpfe, mangelnde Sensibilität bei der Inszenierung von Gedenkveranstaltungen (Beispiel: Bitburg) sowie ein zunächst ziemlich hilfloser Umgang mit dem neuen sowjetischen Generalsekretär GORBATSCHOW die Zeit bis zum Mauerfall. SCHWARZ arbeitet heraus, wie intensiv der eher mit einem „Kanzlermalus“ ausgestattete KOHL mit der Abwehr innerparteilicher Frondeure – vor allem Heiner GEISSLER und Lothar SPÄTH – beschäftigt war und dabei eine Reihe innen- und außenpolitischer Probleme verschleppt wurden. War seine Deutschlandpolitik eher von politischem Attentismus gekennzeichnet, so kam den späteren Kanzler der Einheit der Zusammenbruch der DDR nicht weniger unvermittelt als für den Großteil der politischen Klasse in der Bundesrepublik.

Was den dicken Wälzer in biographischer Hinsicht über die Hauptfigur hinaus reizvoll und lesenswert macht, sind brillant gezeichnete Persönlichkeitsbeschreibungen von Zeitgenossen Helmut KOHLS. Das gilt nicht nur für einige Figuren seines näheren politischen Umfelds, sondern auch für Partner wie etwa den französischen Präsidenten MITTERAND oder für die vielfach als Sphinx von Allensbach bezeichnete Kanzlerberaterin Elisabeth NOELLE-NEUMANN.

Die zweite Hälfte des voluminösen Bandes ist dann dem Kanzler der Einheit und dem europäischen Architekten gewidmet. Dem schon politisch abgeschriebenem Bundes-

kanzler gelang eine Art politische „Auferstehung“. Die Verknüpfung von deutschland- und europapolitischen Entscheidungen, das war mehr als ein „politisches Abstaubertor“, wie es der zitierte Ehrhard EPPLER einmal bezeichnete. KOHL wußte das umzusetzen, was MACHIAVELLI in seinem *Principe* einmal als Erfolgskriterien u.a. annahm: „*occasione*“, die Gunst der Stunde nutzen, „*virtù*“, d.h. beherzt und politisch klug die Dinge vorantreiben. SCHWARZ sieht allerdings auch diese, für das Bild Helmut KOHLS in der Geschichte entscheidende Phase nicht unkritisch. Das gilt vor allem für KOHLS Vorstellungen von einer Europäisierung des Nationalstaates und mehr noch für KOHLS ‚Politik mit dem Scheckbuch‘. KOHL wird zu einer der mächtigsten Führungsfiguren auf der internationalen Bühne. Daß das von ihm mitgeprägte europäische Nachkriegssystem keineswegs die Stabilität hat, die man sich in der Euphorie über das Ende des Kalten Krieges ursprünglich versprach, macht deutlich: Ein abschließendes Urteil über Helmut KOHLS Platz in der Geschichte wäre voreilig.

Daß ein über Jahrzehnte gelebtes Leben als ‚Vollblutpolitik‘ auch hohe Kosten mit sich bringt, politische Spitzenakteure bisweilen einen hohen Preis in ihrem privaten Umfeld fordern, auch dafür ist Helmut KOHL ein Beispiel. Darauf geht die vorgelegte Biographie nur zurückhaltend ein. Dabei nimmt der Biograph den inzwischen von Krankheit gezeichneten Vater Helmut KOHL vor dem in Talkshows familiäre Details ausbreitenden Sohn in Schutz. Dies – die privaten ‚Kosten‘ politischen Erfolgs – wäre ein generell lohnendes Forschungsthema.

Der quellennahe und gut informierte, die formelle wie die informelle Seite des Politischen in den Blick nehmende, Person und Leistung Helmut KOHL fair beurteilende, flüssig und bisweilen mit Biß und Ironie geschriebene Band lohnt jedenfalls die Lektüre. Der ältere Leser begibt sich dabei auf eine zeitgeschichtliche Erinnerungsreise. Für jüngere gehört schon eine Portion zeitgeschichtliches Interesse dazu, sich durch die dicke Schwarte durchzuarbeiten und mit Details zu beschäftigen, die Geschichte sind.

*Ulrich Sarcinelli*